



P3

Ökologie – Vernetzung Écologie – Mise en réseau

Montag, 19.10.
10:50–12:00

Leitung:
Roger Keller, Universität Zürich,
Geographisches Institut

P3.1

Ökologische Infrastruktur versus Verkehrsinfrastruktur

Ursina Wiedmer, Fachgruppe Ökologische Infrastruktur & Fachstelle Naturschutz Kt. Zürich
Hannes Schneebeil, Stadt Zürich
Daniela Pauli, Fachgruppe Ökologische Infrastruktur & Forum Biodiversität

Der Aufbau und Betrieb einer Ökologischen Infrastruktur (ÖI) ist das wichtigste Projekt im Aktionsplan zur Biodiversitätsstrategie des Bundesrates. Die ÖI soll komplementär zu den grauen Infrastrukturen konzipiert werden und den einheimischen Tier- und Pflanzenarten als Lebens- und Vernetzungsraum dienen. Vom ÖI-Netz erhofft man sich aber nicht nur wesentliche Fortschritte bei der Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Das Vorhaben soll den Menschen in den urbanen Räumen auch zu mehr attraktiven Grünflächen und Naturerlebnis verhelfen. Der Aufbau einer Ökologischen Infrastruktur, die diese hohen Erwartungen erfüllen kann, wird aber nur gelingen, wenn die verschiedenen raumwirksamen Sektoralpolitiken eng zusammenarbeiten und eine funktionierende ÖI zu ihrem gemeinsamen Ziel machen. Noch sind bei den Vorarbei-

ten zur Ökologischen Infrastruktur fast ausschliesslich Natur- und Landschaftsschützer am Werk. Es ist aber höchste Zeit, dass diese ihr Engagement und die Verantwortung mit den Akteuren der anderen Sektoralpolitiken teilen. So, wie dies das überarbeitete Landschaftskonzept Schweiz vorsieht. Die Initiatorin dieses Tandems, die Fachgruppe Ökologische Infrastruktur, ist eine unabhängige Gruppe von rund 20 Personen aus der Wissenschaft, den kantonalen und städtischen Natur- und Landschaftsschutzfachstellen und den NGO's. Die Fachgruppe hat zum Ziel, Bund und Kantone beim Aufbau der ÖI fachlich zu unterstützen und den Dialog zwischen den Sektoralpolitiken zu fördern.

P3.2

Un nouveau modèle pour promouvoir la biodiversité dans les vignobles

Jérôme Duplain, Station ornithologique suisse
Jacques Demierre, IP-SUISSE

Situés dans des emplacements privilégiés, les vignobles façonnent le paysage. Ils présentent aussi un potentiel important pour favoriser la biodiversité. Nombre d'espèces thermophiles y sont intimement liées. Les vignobles riches en structures – murs en pierre sèche, haies, talus, etc. – sont perçus comme des paysages remarquables. A l'inverse, les parcelles viticoles monotones, exploitées intensivement, sont non seulement pauvres en termes de paysage, mais aussi en termes de biodiversité et des résidus de pesticides se retrouvent dans l'environnement.

Comment exploiter et gérer les vignobles de manière à ce que les viticulteurs obtiennent un rendement satisfaisant tout en préservant et en promouvant le paysage, la biodiversité et l'environnement ? IP-SUISSE, en collaboration avec la Station ornithologique suisse, trace

une voie prometteuse en élaborant un système de points en faveur de la biodiversité. Elles se basent sur le système de points appliqué avec succès sur les fermes IP-SUISSE.

Avant de trouver des bouteilles issues de ce projet sur les étals, il faut encore trouver de nouveaux partenaires : outre les viticulteurs, il s'agit des caves et des circuits de vente. Le projet attache aussi une grande importance au conseil et à la formation des viticulteurs..

P3.3

Lebensraum Containerdach: zwischen Non-Lieux und Dritter Landschaft

Philipp Noger, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich
Fabio Stutzer, Hochschule Rapperswil

In der Stadt Zürich stehen zeitgleich rund 600 Container-Provisorien von der Grösse eines Schiffcontainers. Die entspricht etwa der Fläche des Pfingstweidparks. Auf jeder Baustelle, ob Hoch- oder Tiefbau, befinden sich Bau- und Bürocontainer. Ebenso werden heute immer mehr Provisorien (Schulen, Kindergärten, etc.) in Modulform ausgeführt, welche häufig ungenutzte Dachflächen aufweisen. Die Dächer der Container sind ungestört und ungenutzt und stellen damit für Lebewesen einen idealen Rückzugsort dar. Die Begrünung von Provisorien mit Begrünungsmodulen sehen wir als Potential, um urbane Lebensräume und temporäre Pionierstandorte aufzuwerten. Die Mobilität des Containerdachmoduls ermöglicht die temporäre Beständigkeit etablierter Sukzessionsgemeinschaften.

Die Umgebung eines Büro- oder Baustellencontainers ist häufig vielfältig. Unbewachsene und freigelegte Bodenflächen liegen in nächster Umgebung, welche Nahrung wie Kleintiere hervorbringen. Wasserpflützen bilden sich an verdichteten Stellen, Sand- und Kiesdepots bieten Nistmaterial für Wildbienen. Ein Dachbegrünungs-Modul kann dabei sowohl als Zufluchtsraum als auch als Kolonisationsvehikel für Pflanzen und Tiere funktionieren. Es kann aber mit gärtnerischer Bepflanzung auch als optischer Blickfang zur Aufwertung von Baustellen und städtischen Un-Orten beitragen.